

Damit Bio auch Sinn macht

Jungimker aus dem Landkreis Mühldorf wollen zusammen mit Byodo Bio-Honig aus der Region produzieren



Noch müssen die beiden Byodo-Inhaber Andrea Sonnberger und Michael Mossbacher auf zugekauften Bio-Honig zurückgreifen. Ab 2013 aber wollen die Unternehmer die ersten Erträge aus der Produktion der Mühldorfer Jungimker an den Mann bringen. – Foto: Kleiner

Von Christoph Kleiner

Mühldorf. Ein wenig verquer ist es schon: Immer mehr Verbraucher legen wert auf Bio-Ware, immer mehr greifen deswegen im Supermarkt auch zu Bio-Honig, doch dass dieser nur in den seltensten Fällen aus Deutschland kommt und stattdessen von Amerika, Russland oder China aus verschifft werden muss – das vergessen viele dabei. Genau an dieser Stelle setzt jetzt eine Gruppe Jungimker aus dem Landkreis Mühldorf zusammen mit dem Bio-Produzenten Byodo an: Bio-Honig aus der Region wollen sie gemeinsam herstellen, und mehr noch: Eine ganze Generation an Bio-Imkern soll aus dem Pilotprojekt hervorgehen.

Noch sind es nur drei kleine Bienenvölker, die sich um den hölzerne Lehrstand vor dem Byodo-Gebäude in Mühldorf tummeln. Künftig aber soll es entlang der Leisederstraße nur so wurlen: 50 000 Tiere pro Volk sind in warmen Monaten keine Seltenheit – und für zwei weitere Völker ist im Lehrbienenstand noch Platz.

„Bienenweide“ für die passende Nahrung

Damit die Insekten nicht nur ausreichend, sondern auch die für Bio-Honig geeignete Nahrung fin-

den, soll das Areal rund um die Bienenstöcke in eine natürliche Blumenwiese umgewandelt werden – „eine Bienenweide“, wie Byodo-Chef Michael Mossbacher sagt. Er ist wie seine Geschäftspartnerin Andrea Sonnberger schon jetzt ganz begeistert von dem Projekt.

Die Idee dafür kam aus den Reihen der 38 Mitarbeiter von Byodo. Hobbyimker unter ihnen hatten von den Plänen der Lohkirchnerin Anni Misthilger gehört. Zusammen mit den Imkervereinen von Buchbach und Lohkirchen wollte die Bienenexpertin eine regionale Honig-Kampagne starten – samt Weiterbildung und Bio-Zertifizierung für junge Imkerei-Interessierte.

Weil Letzteres teuer ist, scheuen viele Imker aus der Region bislang den Aufwand fürs Bio-Siegel – und das, obwohl viele von ihnen die meisten Richtlinien längst erfüllen. Artgerechte Haltung etwa fällt darunter – soll heißen, die Bienen müssen ausreichend Platz, Luft und Licht bekommen. Dazu dürfen bei der Bio-Imkerei keine wachstumsfördernden Mittel eingesetzt und die Bienenstöcke nicht mit chemischen Mitteln behandelt werden – etwa beim Kampf gegen die Varroa-Milbe.

Wirklich 100 Prozent Bio ist bei Honig allerdings kaum umsetzbar – schließlich scheren sich die Insekten selbst herzlich wenig um menschliche Richtlinien und flie-

gen deswegen genauso gespritzte Pflanzen an. Mit Hilfe der geplanten Blumenwiese und mehrerer Obstbäume hofft Michael Mossbacher aber, einen Großteil der Tiere in der Nähe halten zu können.

Um der Sache den nötigen Schub zu geben, übernimmt Byodo einen Großteil der Projektkosten – neben denen für Imkeranzügen und Honigschleudern auch die Gebühren für die Bio-Zertifizierung und die teils vereinbarten, teils unangemeldeten Kontrollen. Die schlagen mit einigen hundert Euro pro Jahr zu Buche, was auch der Hauptgrund dafür ist, warum die meisten Hobby-Imker bislang auf das Gütesiegel verzichten. „Für die lohnt es sich einfach nicht“, sagt Andrea Sonnberger.

Den fertigen Honig, den die Jungimker aus Lohkirchen und Buchbach gemeinsam schleudern werden, will Byodo künftig über den wöchentlichen Werksverkauf absetzen – und die Erlöse daraus wiederum den Vereinen spenden.

Fertiger Bio-Honig erst in zwei Jahren zu kaufen

Bis es dabei tatsächlich Bio-Honig nach den Richtlinien der Zertifizierung gibt, wird allerdings noch einige Zeit vergehen. „Die Ausbildung der Jungimker und die Zertifizierung dauern etwa zwei Jahre“, sagt Mossbacher. Erst 2013 können Verbraucher damit auf echten Bio-Honig aus Mühldorfer Produktion zugreifen.

Bis dahin könnte das Projekt schon gewachsen sein. So wollen die beiden Byodo-Inhaber nicht nur benachbarte Unternehmer fragen, ob auch sie auf ihren Grundstücken Platz für Bienenstöcke haben, Initiatorin Anni Misthilger hat auch im Sinn, die Idee bundesweit auszudehnen. Für den Mühldorfer Landrat Georg Huber, der den Imkern aus der Region schon vor längerer Zeit auch einen Platz am Landratsamt zur Verfügung gestellt hatte, eine nachahmenswerte Idee: „Sie nehmen hier eine Vorreiterrolle ein. Viele weitere Firmen könnten diesem Beispiel folgen“, sagte er jetzt bei der Einweihung des Lehrbienenstands.